

Der Ernst-Ludwig-Ehrlich-Masterstudiengang ist ein nicht-konsekutiver, forschungsorientierter Studiengang. Der Studiengang ermöglicht die Beschäftigung mit zentralen Fragen der europäischen Geschichte und Kultur anhand der Beziehungen von Juden und Christen. Das Studium erfolgt im Kontext eines breiten Publikations- und Forschungsfeldes sowie entsprechender Kooperationen mit außeruniversitären Einrichtungen.

Die Immatrikulation für den Ernst-Ludwig-Ehrlich-Masterstudiengang „Geschichte, Theorie und Praxis der Jüdisch-Christlichen Beziehungen“ ist erstmals zum Wintersemester 2008/2009 möglich. Eine Immatrikulation erfolgt dann jeweils zum Wintersemester.

Wenn wir über eine neue Identität Europas sprechen, bedeutet das nicht nur den politischen Bereich oder die Übereinstimmung wirtschaftlicher Interessen. So wichtig das Zusammenwachsen in der politischen und ökonomischen Dimension auch sein mag, so darf die kulturelle, das heißt, geistig-spirituelle und vor allem ethische Identität des neuen Europa nicht vernachlässigt werden.

(Ernst Ludwig Ehrlich)

Das Angebot des Studiengangs richtet sich insbesondere an Absolventinnen und Absolventen eines Studiums der Theologie, Geschichte, Philosophie, Judaistik, Religionswissenschaft bzw. von Teilen der genannten Fächer oder eines erfolgreichen Hochschulstudiums in einem geisteswissenschaftlichen Fach im In- oder Ausland.

Anmeldung:
jeweils zum Wintersemester

Bewerbung 2009
bis zum 31.05.09

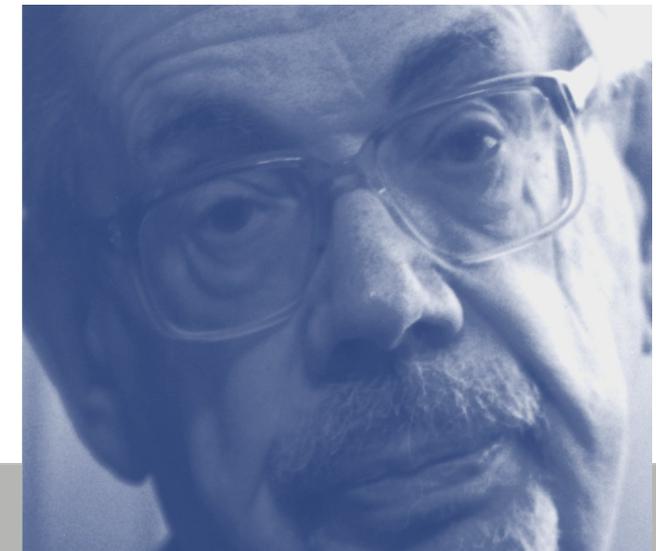
Seminar für Katholische Theologie

Schwendenerstr. 31
14195 Berlin

Univ.-Prof. Dr. Rainer Kampling
Kampling@zedat.fu-berlin.de

Telefon: +49 (030) 838 5 40 74
Telefax: +49 (030) 838 5 64 69

<http://www.geschkult.fu-berlin.de/e/kaththeo/>



**Ernst-Ludwig-Ehrlich-
Masterstudiengang**
**Geschichte, Theorie und Praxis
der Jüdisch-Christlichen Beziehungen**

Ernst Ludwig Ehrlich wurde am 27. März 1921 in Berlin geboren. Nach dem Abitur 1940 studierte er an der Berliner Hochschule für die Wissenschaft des Judentums bei Leo Baeck. 1943 gelang ihm die Flucht aus Nazi-Deutschland in die Schweiz.

In der Schweiz erhielt Ernst Ludwig Ehrlich ein Stipendium an der Universität Basel, wo er sein Studium weiterführte und 1950 zum Dr. phil. promoviert wurde. Ab 1955 nahm er verschiedene Lehraufträge wahr, unter anderem an der Freien Universität Berlin. 1972 wurde er Honorarprofessor für Neuere Jüdische Geschichte an der Theologischen Fakultät der Universität Bern. Von 1961 bis 1994 war Ernst Ludwig Ehrlich europäischer Direktor von B'nai B'rith und im Anschluss daran Ehrenpräsident dieser Organisation.

Während des Zweiten Vatikanischen Konzils wirkte Ernst Ludwig Ehrlich dialogorientiert an der Ausarbeitung der Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen „Nostra aetate“ mit. Sein Einsatz für die Versöhnung zwischen Juden und Christen war unermüdlich. So wurde er 1958 Generalsekretär der Christlich-Jüdischen Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz und übernahm 1972 das Amt des Co-Präsidenten der Christlich-Jüdischen Arbeitsgemeinschaft beim Schweizerischen Katholischen Kirchenbund sowie 1990 das Amt des Präsidenten der Jüdisch-Römisch-Katholischen Gesprächskommission der Schweizer Bischofskonferenz. Darüber hinaus engagierte er sich beim Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund und beim Gesprächskreis „Juden und Christen“ des Zentralkomitees der Katholiken. Ernst Ludwig Ehrlich verfasste zahlreiche Schriften zu Themen aus dem Bereich der Judaistik und nahm intensiv am öffentlichen Gespräch über das Verhältnis von Juden und Christen in Geschichte und Gegenwart teil. Wegen seiner besonderen Verdienste erhielt er zahlreiche akademische Auszeichnungen. Bereits 1958 erhielt er den Leo-Baeck-Preis des Zentralrates der Juden in Deutschland. Die Freie Universität Berlin verlieh ihm am 2. Juli 2003 die Ehrendoktorwürde. Sein Lebenswerk wurde durch die Verleihung des Israel-Jacobsen-Preises im Juli 2007 in der Neuen Synagoge zu Berlin gewürdigt.

Ernst Ludwig Ehrlich verstarb am 21. Oktober 2007 in Riehen bei Basel.

Die europäische Kultur ist im Wesentlichen durch die hebräische Kultur, das heißt das Judentum, sowie daran anschließend das Christentum geprägt... In diesem Zusammenhang muss auch eine Aufgabe genannt werden, nämlich der interreligiöse Dialog. Er ist wichtig, um gemeinsam den Sinn von Religion auch in der modernen Welt aufzuzeigen und zu stützen, um die „Grundwerte“, die den Religionen gemeinsam sind, zu festigen und um gemeinsam sowohl in den einzelnen Ländern als auch weltweit Religionsfreiheit und gegenseitige Achtung, Frieden und Solidarität zu fördern.

(Ernst Ludwig Ehrlich)

Der Ernst-Ludwig-Ehrlich-Masterstudiengang qualifiziert

- zur Analyse historischer Zusammenhänge jüdisch-christlicher Beziehungen,
- zur Erschließung systematischer Strukturen,
- zur Reflexion theologischer Positionen und
- zum Nachdenken über die Praxis des jüdisch-christlichen Dialogs.

Die Konzentration auf die Geschichte, Theorie und Praxis der jüdisch-christlichen Beziehungen befähigt dazu, sich auf ein vertieftes und spezialisiertes Arbeiten in einem weiten Feld von Wissenschaft und Forschung vorzubereiten, insbesondere an universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, bei der Vermittlung von Geschichte, Theorie und Praxis der jüdisch-christlichen Beziehungen in der akademischen und außerakademischen Lehre und Bildung, bei der Dokumentation und im Journalismus. Im forschungsorientierten Studium werden Fähigkeiten, die für eine spätere Promotion notwendig sind, ausgebildet.

Der viersemestrige Masterstudiengang gliedert sich in drei Themenfelder (1.-3. Semester), die wiederum aus drei Modulen bestehen, und wird mit einer Masterarbeit im vierten Semester abgeschlossen.

1. Semester: Themenfeld Gegensatz

Christliche Judenfeindschaft und Antisemitismus

1. Modul: Jüdisch-christliche Antike
2. Modul: Jüdisch-christliches Mittelalter
3. Modul: Jüdisch-christliche Neuzeit

2. Semester: Themenfeld Schnittmengen

Gemeinsame Traditionen und Formen der Konvivenz

1. Modul: Schriftauslegung
2. Modul: Liturgische Praxis
3. Modul: Interaktion

3. Semester: Themenfeld Reflexionen

Gemeinsame theologische Themenfelder

1. Modul: Gottesverständnis / Messianismus
2. Modul: Gesetz / Verheißung / Ethik
3. Modul: Theorie und Praxis des jüdisch-christlichen Dialogs

4. Semester: Masterarbeit